Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 46 (1971)

Heft: 8

Artikel: Stacheldraht : Mauer und Zerstörung

Autor: Schreier, Konrad

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-705089

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Stacheldraht — Mauer und Zerstörung

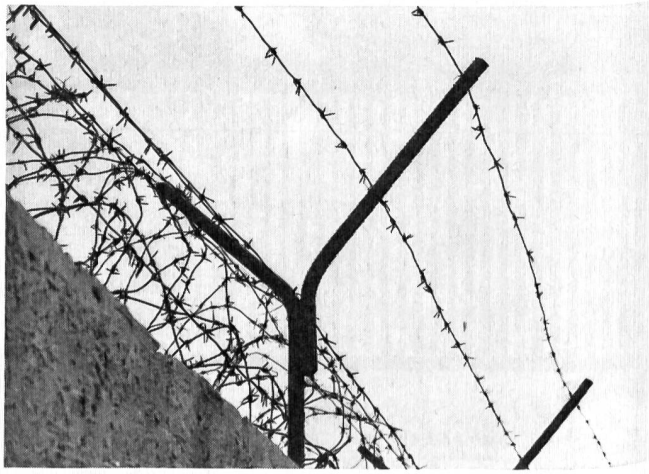
10 Jahre später an der «DDR-Staatsgrenze»

Bildbericht von Konrad Schreier, Biberist

Nichts, aber auch gar nichts hat die Berliner Schandmauer seit ihrer Errichtung im August 1961 an Unsinnigkeit eingebüsst. Im Gegenteil! Die widernatürliche «Staatsgrenze», welche die einstige deutsche Reichshauptstadt Gross-Berlin derart brutal in zwei Teile teilt, wird — je länger desto mehr — als Verhöhnung der elementarsten Menschenrechte empfunden. Eine Darstellung der unglücklichen Schicksale im Zusammenhang mit diesem teuflischen Wall ist nicht möglich. Man weiss aber, dass rund 70 Prozent aller Berliner persönliche Bindungen zu Mitmenschen haben, die im anderen Teil der gespaltenen Stadt leben. Was aus dieser gewaltsamen Trennung resultiert, sind Leid, Verbitterung und Hass.

Nur wer mit eigenen Augen die Mauer und das ganze Drum und Dran gesehen, nur wer mit DDR-Bewohnern über dieses sowjetzonale Tabu gesprochen hat, kann einigermassen ermessen, wie unmenschlich dieses Machwerk in Tat und Wahrheit ist. Die Mauer ist und bleibt ein Schandfleck in der abendländischen Geschichte; sie ist Sinnbild der Kapitulaion eines totalitären Regimes, Symbol der Knechtschaft, der Unterdrückung, des Freiheitsentzuges.

Was vermögen Worte? Nichts! Lassen wir Bilder sprechen. Sie reden eine deutliche Sprache . . .



Mauer und Stacheldraht, darüber der Himmel. KZ?

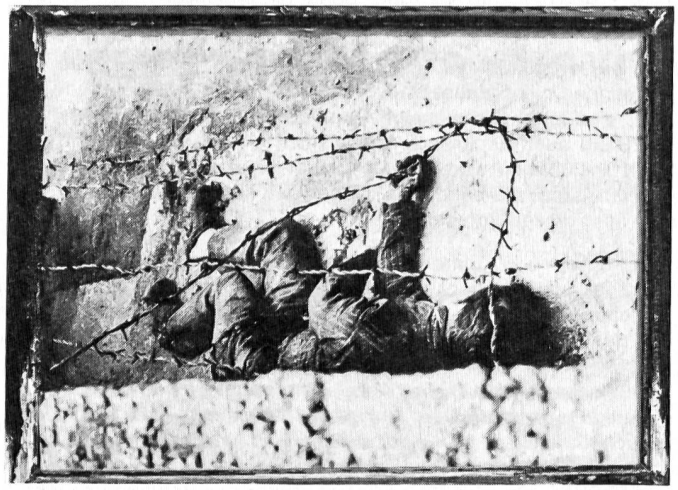
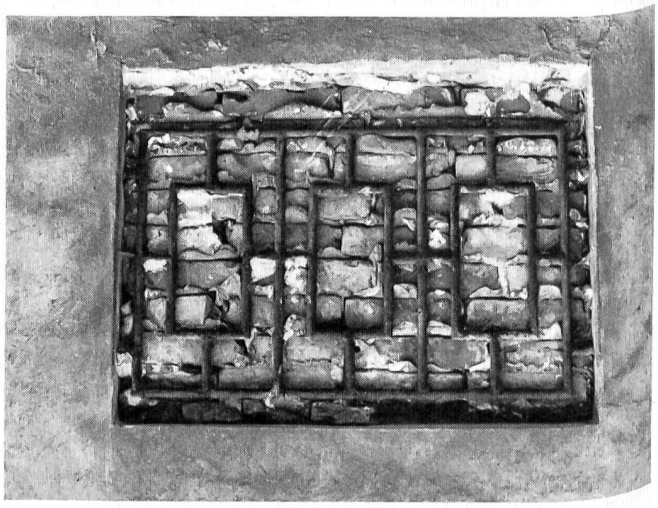


Bild eines Bildes: Am 17. August 1962 wurde der achtzehnjährige Peter Fechter beim Versuch, die Mauer zu übersteigen, angeschossen und stürzte auf das Gebiet des Sowjetsektors zurück. Da keine Hilfe geleistet wurde, verblutete er eine Stunde später an der Mauer.



Ein Kellerfenster — zugemauert.

«Kennt Ihr Euch überhaupt?», so fragt ein Plakat auf der Westseite die sowjetzonalen «Grenzwächter».

Ein Westberliner Grenzschutzpolizist überwacht die Mauer an der Zimmerstrasse.